

Gemeindebrief



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erding
mit Berglern, Bockhorn, Buch am Buchrain, Eitting, Forstern, Fraunberg
Moosinning, Neuching, Oberding, Pastetten, Walpertskirchen, Wörth



März – Juni 2023

... was bleibt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Besinnung zur Osterzeit	3
Initiative der Landeskirchen in Deutschland „Was bleibt.“	4
Was bleibt? – nur der Name auf dem Gedenkstein?	
Bericht von Eva Geisel über die Arbeit im Hospizverein Erding	6
Interview mit den Leitungen der Seniorenheime in Erding	8
Seniorenheimgottesdienste in den Corona-Jahren	10
Carmina Burana	11
Gruppen und Kreise	12
Gottesdienste	14
Gottesdienste an Ostern	16
Kasualien	17
Konfirmand*innen 2023	18
Jubiläum des ökumenischen Bläserkreises Erding	20
Jugend	22
Vortragsreihe „Häusliche Gewalt“, Zwergerlgottesdienst, Mhoch3	23
Kindergeschichte	24
Frühjahrssammlung der Diakonie	26
Dekanatsgottesdienst, Wichtiges in Kürze	27

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Was bleibt, wenn ich nicht mehr da bin?“ - unter diesem Motto starteten die Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihre Diakonischen Werke die Initiative zur Vorsorge im Alter. „Alt werden ist nichts für Feiglinge“ sagt eine gute Freundin immer, wenn es sie mit ihren 50 Jahren wieder in der Hüfte zwickt. Doch wie lassen sich die Jahre, die mir bleiben, schön und würdevoll gestalten? Wer wird sich um mich kümmern, wenn es mir nicht mehr gut geht? Wer wird mich begleiten?

Auf dem Titelbild von Sarah Mühlbichler stürzt das Wasser des Flusses den Wasserfall in Kanada hinunter. Auf den ersten Blick sieht man nur den in der Tiefe verschwindenden Fluss. Doch bei näherem Hinschauen bemerkt man, dass nicht alles „den Bach runtergeht“. Einiges bleibt auch als Nebel in der Luft hängen. Was dahinter kommt, kann man nur erahnen. Vielleicht wartet da ja ein ganz neues Land auf mich.
Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit.

Ihr Gemeindebriefteam

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE96700519950000028480

BIC: BYLADEM1ERD

Sparkasse Erding – Dorfen

Der Gemeindebrief berichtet über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Termine in der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Erding.

Auflage: 5.000

Druck: Druckerei Dersch, Hörlkofen

Satz & Layout: Andreas Jäckel

Redaktionsschluss: 01.Mai 2023

Titelbild: Wasserfall in Kanada von Sarah Mühlbichler

V.i.S.d.P.: Das Gemeindebrief-Team: Marion Eigenschenk, Herdana v. Fraunberg, Roland Fritsch, Angelika Mühlbichler, Henning von Aschen

Besinnung zur Osterzeit



Christus spricht:
„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“
(Joh 11, 25-26)

Jesus war an das Grab des Lazarus geeilt. Völlig überraschend hatte ihn die Nachricht vom Tod seines Freundes erreicht. Gerade erst war er doch noch Gast bei Lazarus und seinen Schwestern gewesen. Am Grab findet er sie dann. Martha und Maria. Man kann ihnen die Trauer ansehen. Martha ist so fassungslos, dass sie Jesus Vorwürfe macht. „Wärsst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Jesus sieht die Trauer der Frauen und er trauert und weint mit ihnen. Für Martha hat er eine besondere Botschaft – zugegeben: nicht leicht zu verstehen und noch viel weniger leicht daran zu glauben. „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ Jesus blickt voraus. Blickt auf den Weg, der vor ihm liegt. Der ihn ans Kreuz führen wird und ins Grab. Doch das Grab ist nicht das Ende seines Weges. Nach der Dunkelheit des Karfreitags kommt das Licht des Ostermorgens. Nach dem Tod kommt die

Auferstehung. Das neue Leben.

Karfreitage begegnen auch mir in meinem Alltag. Tage an denen die Welt unterzugehen scheint. Tage an denen es keine Hoffnung zu geben scheint. Eine schwere Krankheit. Ein Todesfall im Familien- oder Freundeskreis. Ein herber Rückschlag im Beruf oder ein ernster Streit mit den Menschen, die ich liebe. Auch die Zeitungen berichten mir jeden Tag aufs Neue von Karfreitagen. Von Krieg, von Zerstörung. Von Armut. Von tragischen Unfällen und so viel mehr. Wie Martha stehe ich hilf- und fassungslos vor solchen Schicksalsschlägen – möchte Jesus zurufen „wärsst du da gewesen, dann wäre das nicht passiert.“ Doch so einfach ist das nicht und wenn ich ehrlich zu mir bin, dann weiß ich das auch. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Vertraue mir und auch du wirst wieder leben, selbst wenn es den Anschein hat, als würde jetzt die Welt untergehen. Diese Botschaft Jesus kommt nur von ferne an mein Ohr. Ich kann sie kaum hören. Vielleicht ist es nur eine tief in mir verborgene Erinnerung, die jetzt durchklingt. Eine Hoffnung. Doch es ist keine unbegründete Hoffnung. Nach Karfreitag kommt Ostersonntag. Nach dem Tod das Leben. Auch Lazarus darf noch einmal ins Leben zurückfinden. Jesus ruft ihn aus dem Grab heraus und Lazarus lebt. So wie ich.

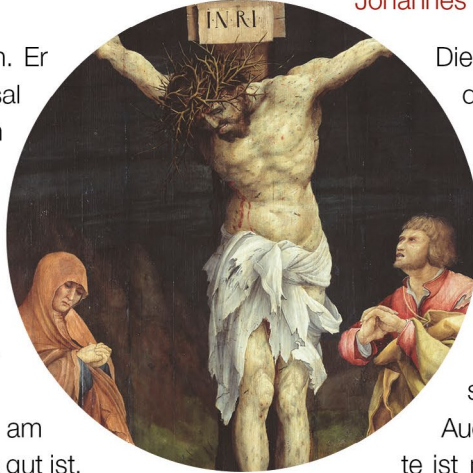
Jesu Vorsorge

Nahe bei dem Kreuz von Jesus standen seine Mutter und ihre Schwester. Jesus sah seine Mutter und neben ihr den Jünger, den er besonders liebte. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: „Frau, sieh: Er ist jetzt dein Sohn.“ Dann sagte er zu dem Jünger: „Sieh: Sie ist jetzt deine Mutter.“ Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie bei sich auf.

Johannes 19,25-27* (BasisBibel)

Jesus ist im Sterben. Er nimmt sein Schicksal an. Und er regelt in diesem Moment noch letzte Dinge. Jesus sorgt für die Zeit nach seinem Tod. Er sorgt für die, die ihm am Herzen liegen.

Diese kurze Szene am Kreuz, zeigt, dass es gut ist, vorzusorgen: für mich selbst – für den Fall, dass ich in eine Grenzsituation komme – und für diejenigen die dann für mich handeln sollen oder nach dem Tod zurückbleiben.



Die Passionszeit macht die Verletzlichkeit, das Leiden und den Tod bewusst. Gleichzeitig schenkt sie uns mit Blick auf Ostern Hoffnung. Wir wissen: Nach Karfreitag geht die Geschichte Jesu weiter.

Auch unsere Geschichte ist mit dem Tod nicht zu Ende. Was von uns bleibt, können wir mitgestalten. Durch ein Testament oder durch einen Brief, den wir hinterlassen. Und durch die Erinnerungen, die wir im Hier und Jetzt prägen. Das bleibt.

Selbst vorsorgen!

Niemand weiß, wann die Zeit auf Erden zu Ende ist. Es ist gut, mitten im Leben vorzusorgen - nicht erst im allerletzten Moment. Und es hilft Ihnen und Ihren Angehörigen, wenn die wichtigen Dinge geregelt sind

Die Evangelische Kirche unterstützt Sie bei Fragen zu Vorsorge und Testament. Bestellen Sie kostenfrei die Ratgeber „Was bleibt.“ und „Nicht(s) vergessen“ sowie den Vorsorgeordner.



Wir unterstützen Sie.

Kostenlose Telefonaktion

zu den Themen Vorsorge und Vererben
am 15. März 2023

 www.was-bleibt.de/telefonaktion

Evang.-Luth. Landeskirchenstelle
Pfarrer Christian Eitmann
Bischof-Meiser-Str. 16 | 91522 Ansbach

 0981 96991-151

 0981 96991-196

 was-bleibt@elkb.de

 www.was-bleibt.de/bestellung

Ich bestelle kostenfrei (bitte ankreuzen): den Ratgeber „Nicht(s) vergessen“ den Ratgeber „Was bleibt.“ den Vorsorgeordner „Nicht(s) vergessen“

Frau Herr

* Pflichtfelder

Vorname, Name:*

Straße, Hausnr.:

PLZ:*

Ort:*

Telefon:

E-Mail:

Ich möchte informiert bleiben. Nein, ich will keine weiteren Informationen.

Ich erkläre mich nach § 6 Nr. 2 DSGVO-EKD damit einverstanden, dass die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, deren Dekanatsbezirke und Kirchengemeinden sowie die Bayern-evangelisch-Stiftung die oben genannten persönlichen Daten auch für die Zusendung von Informationen zu den Themen Nachlass und Vorsorge verarbeiten darf. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Der Widerruf ist an die Evang.-Luth. Landeskirchenstelle, Bischof-Meiser-Str. 16, 91522 Ansbach oder per E-Mail an was-bleibt@elkb.de zu richten.

Ich möchte Informationen zum Thema Stiften. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Datum:

Unterschrift:

Bestellcoupon ausfüllen, unterschreiben und einsenden:

Evang.-Luth. Landeskirchenstelle | Was bleibt. | Bischof-Meiser-Str. 16 | 91522 Ansbach

„Und was kommt dann...?“

... was ein Computer über das Leben nach dem Leben denkt.



Die Möglichkeiten, die moderne Technik und künstliche Intelligenz in unserem Alltag bereits heute bieten sind, beachtlich. Doch wie sieht es mit dem Leben nach dem Leben aus? Wir haben chatbotgpt – einem auf künstlicher Intelligenz basierenden „Gesprächspartner“ den Auftrag gegeben: „Schreibe einen Aufsatz von einer halben Seite Din A4, warum es gut ist, als Christ oder Christin über die eigene Endlichkeit nachzudenken!“

ChatGPT: „Es gibt viele Gründe, warum es gut ist, als Christ oder Christin über die eigene Endlichkeit nachzudenken. Einer der wichtigsten Gründe ist, dass es uns dazu bringt, unser Leben und unsere Prioritäten zu überdenken und uns auf das zu konzentrieren, was wirklich wichtig ist.“

Wenn wir uns mit unserer Endlichkeit auseinandersetzen, erkennen wir, dass unser Leben begrenzt ist und dass wir uns beeilen müssen, um unsere Ziele und Träume zu verwirklichen. Dies kann uns dazu bringen, uns von unwichtigen Dingen abzuwenden und uns auf das zu konzentrieren, was wirklich zählt. Es kann uns auch dazu bringen, uns um unsere Beziehungen zu anderen Menschen zu kümmern und uns Zeit für unsere Freunde und Familie zu nehmen.

Schließlich ist es gut, als Christ oder Christin über die eigene Endlichkeit nachzudenken, weil es uns dazu bringt, uns auf Gott und seine Pläne für uns zu konzentrieren. Wenn wir uns mit unserer Endlichkeit auseinandersetzen, erkennen wir, dass wir Gottes Kinder sind und dass er uns einen bestimmten Zweck und eine bestimmte Aufgabe im Leben gegeben hat. Wenn wir uns auf Gott und seine Pläne für uns konzentrieren, können wir unser Leben in seinem Sinne leben und unser volles Potenzial erreichen.

Insgesamt ist es wichtig als Christ oder Christin über die eigene Endlichkeit nachzudenken, um uns auf das zu konzentrieren, was wirklich wichtig ist, uns auf das ewige Leben vorzubereiten und uns auf Gott und seine Pläne für uns zu konzentrieren.“

Monatsspruch März:

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Röm 8,35 (E)

Was bleibt? – nur der Name auf dem Gedenkstein?

Eva Geisel (Vertrauensfrau des Kirchenvorstands) hat viele Jahre Sterbende und ihre Angehörigen in ihrem Abschiednehmen begleitet.

In der Ausbildung zur Hospizbegleiterin und in den Fortbildungen zur Trauerbegleiterin habe ich mich intensiv mit dem Thema Sterben und Abschied beschäftigt. In den vielen Gesprächen mit trauernden Hinterbliebenen wurden mir sehr persönliche, sehr berührende Lebensgeschichten anvertraut. Immer wieder habe ich darüber nachgedacht: „Wie wird es mal bei mir sein? Von wem werde ich noch Abschied nehmen müssen? Wer wird einmal um mich trauern und wie sehr? Was kann ich tun, damit meine Lieben es vielleicht leichter haben? Sie sollen und dürfen doch auch ohne mich weiterleben. Soll ich schon mal ein paar Sachen aufräumen, entsorgen, damit sie hinterher nicht so viel zu tun haben? Von welchen Dingen, an denen ich hänge und die zur Erinnerung an mein Leben gehören, soll ich mich schon mal verabschieden?“

Mit diesen Gedanken habe ich mich immer mal wieder beschäftigt, aber eben nur in Gedanken. Und nun soll ich zu Papier bringen: Was bleibt? Gar nicht so einfach – geht ganz schön an mein Innerstes!

Einige mir sehr nahestehende Menschen sind in den letzten Jahren verstorben. Ein paar Dinge habe ich von ihnen aufbewahrt, die mir für die Erinnerung wichtig sind: vor allem Fotos, ein Glas meines Vaters aus seiner Lehrzeit in Dessau, das Adressbuch meiner Mutter, schönes Porzellan, für das die Schwiegereltern jeden Pfennig gespart haben, ein Schmuckstück. Wertvoller als diese Dinge ist mir die Zeit, die ich

mit ihnen verbringen durfte, die gemeinsamen Erlebnisse, Gespräche, auch die, wenn wir mal nicht einig waren. Besonders wertvoll und wichtig ist für mich aber die Zeit kurz vor deren Tod und das sehr individuelle und persönliche Abschiednehmen. Nicht so sehr das, was noch ausgesprochen wurde, sondern das Dasein, die Nähe – und das bleibt.

Ich weiß nicht, wie meine letzte Stunde sein wird – wird es plötzlich geschehen oder werde ich Zeit haben mich zu verabschieden, werde ich auf Pflege angewiesen sein, werde ich klar sein oder kognitiv eingeschränkt, werde ich schimpfen, verzagt sein oder kann ich es geschehen lassen? Ich wünsche mir Zeit zum Abschiednehmen und Nähe, auch wenn es sehr schwer ist – für mich und für die Familie und Freunde, aber auch so wertvoll und unwiederbringlich. Ich wünsche mir, dass sie mich so in Erinnerung behalten, wie ich war, als ganzer Mensch, als Eva – nicht nur der Name auf dem Gedenkstein. Doch sie werden entscheiden, was für sie wichtig ist.

Mit Trauernden haben wir im Hospizverein öfter ein Kerzenritual nach Paul Alexander gemacht:

Kerzen konnten angezündet werden, entweder für den Schmerz der Trauer, den Mut der Trauer zu begegnen, ein Licht für die Erinnerung und eine Kerze für die Liebe. Meist wurde eine Kerze für die Liebe angezündet – so soll es sein.

Eva Maria Geisel

Interview mit den Leitungen der Seniorenheime in Erding

Wenn ich einmal alt werde, dann möchte ich so lange es geht zuhause wohnen. Und wenn es einmal nicht mehr geht? Der Umzug in ein Seniorenheim ist mehr als nur ein Umzug. Es beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt. Wir haben die Leitungen der Seniorenheime in unseren Gemeinden (Fr. Heß-Sauer – Fischer's Seniorenzentrum, Fr. Di Virgilio - Heilig Geist Stift Erding, Fr. Grüner - Leitung der Sozialen Betreuung im Pichlmayr Senioren Zentrum Erding und Fr. Stauber - Seniorenstern Oberding) um ein kurzes Interview gebeten.

Was war/ist Ihr schönster Augenblick an ihrer Arbeit?

HS.: Die glücklichen Senioren, wenn sie es nach dem Einzug geschafft haben, sich im Haus zu integrieren und sich dann auch wirklich hier zuhause fühlen und hier glücklich sind.

DV.: Das sind so viele. Wenn ich merke, wie viel Leben in dieser Einrichtung ist. Gestern das Konzert des Akkordeonspielers – das war fast wie im Bierzelt. Ein Moment des puren Lebens.

St.: Unser Wunschbaum an Weihnachten. Zusammen mit der Soz. Betreuung überlegen wir, womit wir unseren Bewohner*innen eine Freude machen können. Dann kommen Menschen aus der Gemeinde und holen sich die Wunschzettel. Inzwischen könnten wir den Wunschbaum zweimal bestücken, so viele Freiwillige haben wir.

Als am Muttertag 2022 unsere Bewohner ihre Angehörigen wiedersehen konnten. Endlich konnten sie wieder am Tisch beieinander sitzen. Für uns war das ein logistisches Abenteuer. Im Halbstundentakt haben wir die Bewohner*innen zu ihren Verwandten gebracht.

Was ist Ihnen in der Seniorenpflege wichtig?

HS.: Dass wir den Senioren eine Heimat geben. Dass sie nicht nur in ein Zimmer ziehen, sondern hier im Haus ein zu Hause haben. Unsere Senioren wissen durchaus, wo sie hier hinziehen. Meine Mutter hat immer gesagt: dein Körper wird alt, aber dein Geist bleibt der gleiche. Das wir jeden respektieren. Mit allen Ecken und Kanten.

DV.: Eine Kultur der Wertschätzung. Der Bewohner*innen aber auch der Mitarbeiter*innen. Egal wo jemand arbeitet. Wenn sich die Mitarbeiter*innen wertgeschätzt fühlen, geben sie das an die Bewohner*innen weiter.

St.: Der/die Bewohner*in. Dessen Wille. Bewohnerorientiert. Die Angehörigen kommen an zweiter Stelle. Z.B. Corona – Haus war zu – wir konnten bewohnerorientiert pflegen. „Ich bin müde“ – gut ich komm später wieder. Enkelin: „Mein Opa ist nur ...“ - Der Opa wollte aber das nicht. ER wollte was ganz anderes. Das hat er auch bekommen.

G.: Der respektvolle Umgang mit den

Bewohner*innen. Sie so akzeptieren, wie sie sind. Auch die Lebensleistung, die sie erbracht haben. Wir haben Menschen, die haben so viele harte Zeiten durchlebt. Vieles von dem, was wir heute haben, verdanken wir genau unseren Senior*innen.

Was würden Sie Damen/Herren empfehlen, die überlegen, in ein Seniorenheim umzuziehen.

HS.: Damit sich Menschen leichter in einer Einrichtung integrieren, wäre es schön den Schritt über Teilzeitpflege zu gehen. Wenn diese Menschen dann in die Langzeitpflege kommen, tun sie sich sehr viel leichter. Versuchen Sie auch, sich vor einem schlechten Gewissen zu schützen. Sie tun was Sie können für ihre Familie.

DV.: Man sollte sich schon frühzeitig mit dem Gedanken auseinandersetzen. Meine eigene Mama wohnt 400 km weit weg und ich bin das einzige Kind. Wir haben schon darüber geredet. Das entlastet auch die Kinder, wenn sie die Entscheidung treffen müssen. Achtet darauf den Menschen nicht ihre Eigenständigkeit zu nehmen.

St.: Die Entscheidung müssen die Bewohner*innen fällen, nicht ihre Familie. Sieht Senior*in das selber so, dass ein Pflegeplatz notwendig ist, fühlt er/sie sich nicht abgeschoben? Für „fitt“ Senior*innen ist eine Alters-WG oder Betreutes Wohnen eine gute Idee. Da können noch gute Freundschaften entstehen, die Senior*innen können sich gegenseitig unterstützen und motivieren.

G.: Redet miteinander. Frühzeitig. Zu warten, bis es so akut ist - bis einem nichts anderes mehr übrig bleibt, ist für beide Seiten schwierig. Redet miteinander „was wünschst du dir eigentlich?“

Ein Satz für unsere Politiker

HS.: Es tut der Pflege nicht gut, dass sie immer so ins Rampenlicht gezogen wird und das immer nur negativ berichtet wird. Über all die positiven Dinge in den Pflegeberufen, spricht niemand. Traut uns auch mal was zu. Wir können auch was, ohne dass man jeden unserer Handgriffe kontrolliert.

DV.: Kommt endlich in die Gänge. Es ist alles schon hundertmal ausgesprochen. Jetzt müssen die Versprechen auch eingehalten werden. Das Geld ist für die Pflegenden gar nicht das Hauptproblem. Die Bürokratie nimmt überhand und raubt uns Ressourcen, die wir für unser Bewohner*innen brauchen.

St.: Macht die Augen auf. Schätz die Generation die bei uns lebt. Diese Generation hat unser Land aufgebaut. Wir schulden ihnen was. Lernt die Menschen selber kennen. Lernt die Basis kennen. Und berichtet auch mal von positiven Einrichtungen.

G.: Kommt mal zu uns und arbeitet mit, damit ihr wisst worüber ihr entscheidet. Ihr macht es Euch mit Euren Entscheidungen nicht leicht, aber ihr seht das manchmal ein wenig blauäugig. Der Alltag sieht anders aus.

Pfr. Henning v. Aschen

Beschützende Einsamkeit und maskiertes Schweigen

Seniorenheimgottesdienste in den Corona-Jahren – Was bleibt?



Über die Folgen der Corona-Pandemie in Senioreneinrichtungen ist in den Medien viel berichtet worden. Massenausbrüche mit hoher Sterblichkeit, die gab es auch in Erding. Und dazu die

strengen und überwiegend wohl auch notwendigen Schutzmaßnahmen, die manchmal zu einer unbarmherzigen Isolation und auch Vereinsamung der Bewohner*innen führten. Endlich dann etwas Aufatmen durch die Möglichkeit der Impfungen. Die Organisation des alltäglichen Lebens der Bewohner*innen war für das Personal oft mit hohen physischen und seelischen Belastungen verbunden. Man wollte ja nicht, dass das eigene Haus zu einem Corona-Schutzgefängnis wird. Auch das gottesdienstliche Leben, das in den drei Erdinger Seniorenzentren von den beiden großen Kirchen gut organisiert war, drohte in den Anfängen der Pandemie 2020 ganz zum Erliegen zu kommen. Digitale Angebote, wie es sie als Alternativen zu den analogen Gottesdiensten in den Kirchengemeinden gab, spielten bei den Senior*innen keine große Rolle. Dennoch kann man im Rückblick sagen, dass durch Kreativität und Engagement der gottesdienstliche Faden in unseren Seniorenheimen nie abgerissen ist. Da

waren zum Beispiel die Haus-Gottesdienste, Gottesdienst-Entwürfe auf einem Faltblatt mit Gebeten, Lesungen, einer kurzen Auslegung und Liedvorschlägen, die wöchentlich von unserer Kirchengemeinde verteilt wurden und die man zur Not auch alleine auf dem Zimmer feiern konnte. Auch die Seniorenheimgottesdienste gingen neue Wege. Es gab Gottesdienste im Freien oder man feierte mehrere Gottesdienste hintereinander im kleinen Kreis mit großem Abstand. War man hinter der Maske zum Schweigen verurteilt, dann sangen Chöre von der CD die bekannten Kirchenlieder. Die bisher ohnehin schon sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Seelsorger*innen beider Konfessionen wurde in den Krisenmonaten noch mehr intensiviert. Was bleibt also nach drei Pandemie-Jahren? Am Ende bleibt als positive Frucht ein neues, gemeinsam verantwortetes ökumenisches Gottesdienstleben in den Seniorenzentren. Für mich als Seelsorger, und hier kann ich wohl auch für meine katholische Kollegin Pastoralreferentin Andrea Schirnjack sprechen, ist in diesen Krisenmonaten einmal mehr eindrücklich spürbar geworden, wie wichtig für viele Bewohner*innen das reale Mitfeiern eines Gottesdienstes ist. Eine gute und ermutigende Erfahrung in bedrückten Zeiten.

Pfarrer Roland Fritsch

Monatsspruch April: Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. (Röm 14,9)

CARMINA BURANA



Ein ökumenisches Großprojekt mit der kath. Gemeinde St. Vinzenz und uns. Am 8. Juli werden die beiden Chöre unserer Gemeinden, also der Singkreis St. Vinzenz und unsere Kantorei, die einzigartige Carmina Burana von Carl Orff aufführen.

In der berühmten Kantate von Carl Orff aus dem Jahr 1935/36 werden Texte der im 11ten und 12ten Jahrhundert entstandenen Liedsammlung „Carmina Burana“ (Kaufbeurer Lieder) klanggewaltig zum Klingen gebracht. Die Auswahl der Texte umfasst eine weite Spanne weltlicher Themen: die Wechselhaftigkeit von Glück und Wohlstand, die Flüchtigkeit des Lebens, die Freude über die Rückkehr des Frühlings, sowie die Genüsse

und Gefahren von Trinken, Völlerei, Glücksspiel und Wollust. Orff ging mit dem vorgefundenen Material der Carmina Burana recht frei um. So benutzte er von mehreren Gedichten nur Teile oder Einzelstrophen für sein Chorwerk. Musikalisch ist das Chorwerk von raffinierter Schlichtheit und tänzerischen Rhythmen.

Geplant ist die Aufführung bei hoffentlich schönem Wetter im Innenhof von St. Vinzenz (bei schlechteren Verhältnissen im dortigen Gemeindesaal.) Dieses tolle Werk wird in der Fassung mit 2 Klavieren, 7 Schlagwerken, Gesangssolisten, großem Chor und Kinderchor zu Gehör kommen. Die Leitung übernimmt Robert Grüner. Bitte unbedingt vormerken!!

Musikalisches

Bläserkreis

Mi, 20.00 Uhr,
im Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str.,
Leitung: Michael Datz
Tel.: 08122 90 33 16

Chöre

Kinderchor: Do, 17.00 Uhr
Jugendchor: Do, 18.00 Uhr
Kantorei: Do, 19.45 Uhr
im Gemeindezentrum Altenerding
Leitung: Regina Doll-Veihelmann
Tel.: 08122 82 73

Glaube miteinander teilen

Hauskreise

Do, 14-tägig, 20.00 Uhr bei Familie Fischer
Tel.: 08122 47 79 30

Gebetskreis

Di, 9.00 Uhr.
Ansprechpartnerin: Johanna Ruge
Tel.: 08122 64 41

Ökumenischer Bibelkreis im Pfarrhaus
Bibelkreis für Christen und Interessierte
ohne Konfession Mi, 14-tägig, 19.30 Uhr
Pfarrhaus Wachingerstraße 7
mit: Pfarrerrinnenehepaar Dorothea +
Claudia Zwölfer
Termine: 15.03.; 29.03.; 26.04.; 10.05.;
24.05.; 21.06.; 05.07.
Tel.: 08122 956 18 82

Senioren

Seniorenachmittag Dr.-Henkel-Str.

am 3. Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr
Termine: 15.03.; 19.04.; 17.05.; 21.06.
Ansprechpartnerin:
Susanne Rypalla, *Tel. 08122 1 08 37*

Seniorenachmittag Klettham

am 1. Dienstag im Monat um 14.15 Uhr
Termine: 04.04.; 02.05.; 13.06.; 04.07.
Ansprechpartnerin:
Susanne Rypalla, *Tel. 08122 1 08 37*

Spielenachmittag für Senioren

am 2. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Termine: 12.04.; 10.05.; 14.06.
Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str. 10
Tel. 08122 999 80 90

Kinder und Jugend

Babygruppe Dr.-Henkel-Str.

für Mütter und Väter mit Babies ab 4 Monaten, jeden Donnerstag 10 Uhr

Ansprechpartnerin: Vanessa Rolfes,
Tel. 0160 97024184

Monatsspruch Mai:

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

Spr 3,27 (L)

Weitere Treffpunkte

Partnerschaftskreis

Wir kümmern uns um die Gemeindepartnerschaft mit Bonyhád (Ungarn)
 Ansprechpartner: Rüdiger Wendt
Tel.: 08122 8 61 28

Handarbeitskreis

jeden vierten Mittwoch im Monat,
 14.00 Uhr,
 Gemeindezentrum Dr.-Henkel-Str. 10
 Leitung gesucht, Info im Pfarrbüro

Ökumenischer Gesprächskreis Erding (ÖGE)

Informationen bei Karin Kreuzzarek
Tel.: 0151 52571401
 E-mail: Ökumene.erding@gmail.com

Meditativer Tanz

Für alle, die Freude an Bewegung und Musik haben; Vorkenntnisse nicht erforderlich
 Termine: 17.04.; 08.05.; 12.06.; 03.07.
 von 19.00 - 20.30 Uhr
 im Gemeindezentrum Altenerding
 Ansprechpartnerin: Barbara Schock
Tel.: 08122 133 82

9-Uhr-Club

Literatur, Kultur und mehr mit anderen Frauen gemeinsam entdecken
 Termine: 14.03.; 04.04.; 09.05.; 13.06.
 um 9 Uhr; Gemeindezentrum Altenerding,
 Ansprechpartnerin: Gisela Gerigk
Tel.: 08122 90 15 02

Sonstige Gruppen

Hospizverein

Das Büro ist geöffnet: Mo. und Di. 17.00 – 19.00 Uhr, Do. und Fr. 9.00 – 11.00 Uhr
Tel.: 08122/ 901683, Fax: 08122/ 892852
 Viele Informationen finden Sie auf der Homepage: www.hospizverein-erding.de.
 Infosprechstunde zur Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht dreimal im Monat mit Otti Kober, Patricia Schuster und

Christl Unangst.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin.
Tel.: 08122 90 16 83, Fax 08122 89 28 52;
 Homepage: www.hospizverein-erding.de

Trauercafé

jeden dritten Samstag im Monat
 von 15.00 – 16.30 Uhr in den Räumen des Hospizvereins

Anonyme Alkoholiker / Alanon Gruppe
 Mi, 19.30 Uhr, Dr.-Henkel-Str. 10

Blaues Kreuz

Di, 19.30 Uhr,
 Gemeindezentrum Altenerding

Pfadfinder

VCP-Stamm Thor Heyerdahl Erding

Wölflinge (Alter ca. 6 - 10 Jahre)
 Termine: jeden Samstag, 10.00-11.30 Uhr
 Sippe Feuerpanther jeden Samstag
 10.00-11.30 Uhr
 Sippe Fenek (Alter ab 10 Jahre) 14.00 - 15.30 Uhr
 Termine:
 18.03; 22.04.; 06.05.; 20.05.; 24.06.
 im evang. Gemeindezentrum Altenerding

Ansprechpartner: Familie Moltke

Tel.: 08123 99 06 95

Genauerer: www.vcp-erding.de

VCP-Stamm Nemeta Hörlkofen

Biber (Alter von ca. 4- 7 Jahre)
 Wichtel/Wölflinge (Alter ca. 7- 10 Jahre)
 Jeden Samstag, 10.00 Uhr Treffpunkt kath. Pfarrhaus Wörth
 Jungpfadfinder/innen (ca. 11- 13 Jahre)
 Pfadfinder/innen (ab ca. 13- 15 Jahre)
 Alle 2 Wochen, Treffpunkt wie oben
 Ranger/Rover (ab ca. 16-21 Jahre)
 Treffpunkt nach Absprache
 Genauerer: www.nemeta-hoerlkofen.de;
E-mail: christopher.claar@gmx.net
Tel.: 0160 36 93 795

Gottesdienste

‡ Abendmahl

🎵 Besondere Kirchenmusik



Kirchenkaffee

März

So. 12.3. Okuli	10.00	Erlöserkirche 🎵 ☕ anschließend Gemeindeversammlung	CK	Team
So. 19.3. Lätare	9.00 10.30 10.30	Christuskirche Erlöserkirche † NEU! Kath. Kirche St. Andreas Niederlern NEU!	HvA	Zwölfer Keller Zwölfer
So. 26.3. Judika	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche	RF	Jarmurskewitz Jarmurskewitz

April

So. 2.4. Palmsonntag	9.00 10.30	Christuskirche Auferstehungskirche Familiengottesdienst	HvA	Fritsch von Aschen
Do. 6.4. Gründonnerstag	19.00	Erlöserkirche †		Keller
Fr. 7.4. Karfreitag	9.00 ! 11.00 ! 15.00	Christuskirche (Schnittblume mitbringen!) Erlöserkirche (Schnittblume mitbringen!) 🌸 Auferstehungskirche Andacht zur Sterbestunde des Herrn		Fritsch Fritsch Keller
Sa. 8.4. Karsamstag	19.30	Friedhof St. Paul Ökumenische Osternachtfeier		Team
So. 9.4. Ostersonntag	5.00 10.00	Christuskirche † Osternacht mit anschließendem Osterfrühstück ☕ Erlöserkirche †		Fritsch Zwölfer
Mo. 10.4. Ostermontag	9.00	Christuskirche		von Aschen
So. 16.4. Quasimodogeniti	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche	HvA	von Aschen von Aschen
So. 23.4. Misericordias Do- mini	9.00 10.30 10.30	Christuskirche † Erlöserkirche von Konfirmandinnen und Konfirmanden gestaltet ☕ St. Rasso Eichenried	DZ	Fritsch Zwölfer Fritsch
So. 30.4. Jubilate	9.00 10.30	Christuskirche Erlöserkirche	CK	Keller Keller

Die jeweiligen Initialen stehen für den Taufdienst an den Wochenenden:
CK = Pfr. Keller; **HvA** = Pfr. von Aschen; **DZ** = Pfrin. Zwölfer; **RF** = Pfr. Fritsch,

Mai

So. 7.5. Kantate	9.00	Christuskirche	RF	Zwölfer
	10.30	Erlöserkirche ▼		Fritsch
		Kantatengottesdienst 🎵		
	10.30	Kath. Kirche St. Andreas Niederlern		Zwölfer
Sa. 13.5.	10.00	Erlöserkirche Konfirmation		Fritsch
	14.00	Erlöserkirche Konfirmation		Fritsch
So. 14.5. Rogate	9.00	Christuskirche ▼	CK	Keller
	10.30	Erlöserkirche		Keller
		10.30 Auferstehungskirche, Zwergerlgottesdienst		von Aschen
Do. 18.5. Christi Himmelfahrt	19.00	Auferstehungskirche		Fritsch
Sa. 20.5.	10.00	Erlöserkirche Konfirmation	RF	von Aschen
	14.00	Erlöserkirche Konfirmation		von Aschen
So. 21.5. Exaudi	9.00	Christuskirche		Jarmurskewitz
	10.00	Erlöserkirche Konfirmation		Zwölfer
	14.00	Erlöserkirche Konfirmation		Zwölfer
So. 28.5. Pfingsten	9.00	Christuskirche ▼	DZ	von Aschen
	10.30	Erlöserkirche ▼		von Aschen
So. 29.5. Pfingstmontag	10.00	Auferstehungskirche		Zwölfer

Juni

So. 4.6. Dreieinigkeitsfest	9.00	Christuskirche ▼	CK	Keller
	10.30	Erlöserkirche		Keller
So. 11.6. 1. So. n. Tr.	9.00	Christuskirche	RF	Fritsch
	10.30	Erlöserkirche		Fritsch
So. 18.6. 2. So. n. Tr.	9.00	Christuskirche	DZ	Zwölfer
	10.30	Erlöserkirche 🎵		Zwölfer
		anschließend Matinee ökumen. Bläserkreis		
	10.30	St. Rasso Eichenried		Keller
Sa. 24.6	18.00	Auferstehungskirche Mhoch3		von Aschen + Team
So. 25.6. 3. So. n. Tr.	9.00	Christuskirche	RF	von Aschen
	10.30	Erlöserkirche ▼		von Aschen

Gottesdienste

Gottesdienste in den Seniorenzentren

Pichlmayr-Seniorenzentrum:

freitags 10.00 Uhr in der Cafeteria (24.03.23; 07.04.23; Ostermontag, 10.04.23; 21.04.23; 12.05.23; 28.05.23; 09.06.23; 23.06.23)

Fischer's Senioren-Stift:

dienstags 10.00 Uhr in der Hauskapelle

Heiliggeist-Stift:

freitags 10.00 Uhr in der Hauskapelle (auch am Ostersonntag, 09.04.23!)

Ökumenische Gebetsgottesdienste

Ökumenischer Emmausgang in Grünbach
am Ostermontag, 10. April 2023, 13.30 Uhr
(Treffpunkt wird noch bekannt gegeben!)

Ökumenische Maiandacht
am Sonntag, 28. Mai 2023, 19.00 Uhr
Kerndl-Schuster-Kapelle
(Am Feldweg zwischen Erdinger Volkfestplatz und Langengeisling;
bei schlechtem Wetter in der kath. Pfarrkirche St.Martin Langengeisling)

Ökumenisches Abendgebet mit Gesängen aus Taizé, 19.00 Uhr
kath. Unterkirche **Grünbach: 21.06.2023**

Ökumenische Osternachtfeier

Zur ökumenischen Feier der Osternacht, bei der die Osterkerzen unserer Gemeinden gesegnet und anschließend am Osterfeuer entzündet werden, laden die Neuapostolische Kirche Erding, die Röm.-Kath. Stadtpfarrei St. Johannes und die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erding ein

am Karsamstag, dem 8. April 2023, um 19.30 Uhr
auf den Friedhof von St. Paul in Erding.

Die Osterkerzen werden im Anschluss in die einzelnen Kirchen unserer Gemeinden gebracht.



Foto: Groden / Teige

Der „Musterchor“ wird 25 Jahre alt !

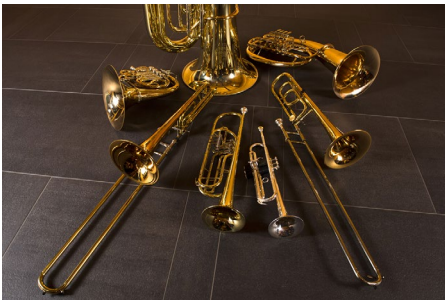


Also wurde rasch ein Anmeldeformular vom Verband geordert, zugeschickt, von dem mittlerweile vergrößerten Personenkreis unterschrieben und in froher Hoffnung zurückgeschickt. Schließlich wollten wir ja sobald wie möglich auch einen offiziellen Status haben!

Bereits am 11. Januar 1997 trafen sich nach einem Aufruf der beiden Kirchenmusiker Traudl Kögelsperger (ev.) und Robert Grüner (kath.) einige wenige Bläserinnen und Bläser mit ihren Instrumenten und beschlossen, fortan mit schallendem Blechbläserklang in den beiden Gemeinden die Gottesdienste und andere Feste mitzugestalten.

Erster Auftritt war im Mai/Juni 1997 in St. Vinzenz hinter der Kirche im Garten. Robert Böttner, Petra Kressierer, Susanne Vogt, Dieter Bogdan und Robert Grüner waren die Mitwirkenden der ersten Stunde.

Im Herbst 1997 stießen Herdana und Dieter von Fraunberg dazu und regten die offizielle Anmeldung des Bläserkreises beim VEP, dem Verband Evangelischer Posaunenchor in Bayern, an.



Das Anmeldeformular kam aber alsbald zurück mit einem netten Schreiben des leitenden Landesposaunenwarts: Er schätze jeden neuen Bläserkreis, der in den Verband aufgenommen werden wolle, und freue sich über die doch ansehnliche Anzahl von Bläserinnen und Bläsern, die unterschrieben haben. Es sei aber doch notwendig, im Anmeldeformular dem Bläserkreis einen eigenen Namen zu geben.“ Aktuell prangte dort noch der Vordruck „Musterchor“ den niemand geändert hatte !!!

Irgendwie konzentrieren sich Blechbläserinnen und Bläser doch mehr auf die Musik und weniger auf Details in Verwaltungsformularen.

Der Irrtum war schnell behoben und so gibt es seit dem 25.05.1998 ganz offiziell den „Ökumenischen Bläserkreis Erding“.

Gründungsmitglieder waren: Robert Grüner, Dietrich Bogdan, Lisa Keck (†), Robert Böttner, Herdana von Fraunberg, Michael Datz, Traudl Kögelsperger, Dieter von Fraunberg und Susanne Vogt (in der Reihenfolge der Unterschriften der neuen Satzung).

Und seit dem widmen wir uns dem

Auftrag, die Verkündigung von Gottes Wort mit Trompeten, Posaunen, Tuben, Baritons, Flügelhörnern und allem was sonst noch goldenen Klang erzeugt in den evangelischen und katholischen Gemeinden Erdings voranzutreiben.

Schwerpunkt unserer Blechbläserei ist die musikalische Mitgestaltung und Bereicherung der Gottesdienste und anderen Feste der Gemeinden. Es ist uns dabei wichtig, die eigene Freude an der Musik auch auf die Besucherinnen und Besucher überspringen zu lassen. Von kirchlichen Chorälen über alte Bläsermusik bis hin zu völlig neuen Interpretationen und auch lateinamerikanischen Rhythmen reicht dabei unser weit gefächertes Repertoire. Schon zum Fastensonntag 1998/1999 gab es eine erste CD-Aufnahme des Bläserkreises. Es folgten ein Bläser- und Orgelkonzert in Fraunberg „Die heiligen vier Könige“, die Hochzeitsfeier unserer Bläserin Petra Kressierer mit Rudi Huber und das Konzert zum 40-jährigen Bestehen der Erlöserkirche Erding am 07. Juni 2003 auf CD. 2007 wurde dann das 10-jährige Bestehen mit einem Festgottesdienst gefeiert.

Es ist die wertschätzende und respektvolle fröhliche Gemeinschaft innerhalb des Bläserkreises, aber auch in den unterstützenden Kirchengemeinden, die unser Wirken so wertvoll sein lässt. Und es ist der Segen des Herrn, der über unserem Tun und unserer Musik steht, und dem wir alles verdanken. Zur Feier unseres 25-jährigen Jubiläums möchten wir Sie zu einer Jubi-



läums-Matinee am 18. Juni 2023 in die Erlöserkirche einladen. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 (natürlich wird auch hier der ökumenische Bläserkreis die musikalische Untermalung übernehmen). Im Anschluss würden wir uns freuen, wenn Sie sich mit uns zu einem kleinen musikalischen Spaziergang durch die unterschiedlichen Epochen evangelischer Bläsermusik aufmachen.

P.S.: Wenn Sie schon ein Blechblasinstrument spielen oder gespielt haben und jetzt spontan Spaß daran bekommen haben bei uns mitzumachen, dann melden Sie sich doch bitte bei der evangelischen Kirchengemeinde Erding (www.ev-kirche-erding.de).

Michael Datz

Kinderzeltlager vom 28.05. – 01.06.2023 in

Mittermarchenbach bei Haag an der Amper (Lkr. Freising)

Wir reisen in die Zeit des Mittelalters und erleben ein paar Tage voller spannender Geschichten und Abenteuer. Mitfahren können Kinder im Alter von 7-12 Jahren. Fünf Tage lang wollen wir zusammen die Natur hautnah erleben, am Lagerfeuer singen, schnitzen, basteln, spielen, Theaterstücke sehen und gemeinsam den Tag besinnlich ausklingen lassen. Kosten 130€ (Geschwisterkinder 95 €)

Link zur online Anmeldung: <https://www.evangelische-termine.de/rueckmeldeformular4477-6353954>

Weitere Informationen zur Freizeit bei Kati Jindrich: Tel.: 08161/789722 oder 08161/789720 | kati.jindrich@elkb.de

JuCa – Jugendcafé Barche Noah

Das JuCa hat einen neuen Anstrich bekommen. Und das ist noch nicht alles, was sich in den nächsten Wochen ändern wird. Neue Couchgarnituren – selbstgebaut. Platz für Eure Bilder/Fotos/ Kreativität. Und wie immer einfach einen Platz zum „Abhängen“, Softdrinks trinken, Kicker spielen, Darten, Musik hören, spielen. Damit ihr auch wisst wann, hier die Termine!!!! Immer am 15ten und letzten Samstag des Monats (jeweils ab 18.00 Uhr).

Sa. 15. April, Sa. 29. April, Mo. 15. Mai, Sa. 27. Mai, Do. 15. Juni

Packt ein paar Freund*innen ein und kommt vorbei.

KURZMELDUNG – KURZMELDUNG – KURZMELDUNG

Jugendgottesdienst des Pfadfinderstamms Thor-Heyerdahl

Die Pfadfinder vom Stamm Thor Heyerdahl laden alle Jugendlichen (und alle anderen jung gebliebenen) am 22.04.23 um 19 Uhr in die Auferstehungskirche Altenerding zum Jugendgottesdienst ein.

Gemeinsam wollen wir das Motto „Freundschaft ist ...“ vervollständigen.

Abschluss der Reihe „häusliche und sexualisierte Gewalt“

Vortrag mit Neonazi-Aussteiger Christian E. Weißgerber

Die EBW Reihe „häusliche und sexualisierte Gewalt“ wird im Juni bzw. Juli mit einem Vortrag von Christian E. Weißgerber, der selbst häusliche Gewalt erlebt hat und diese in seinem Buch (Mein Vaterland! Warum ich ein Neonazi war) beschreibt, enden. Weißgerber wird auch erzählen, was ihn damals in die Neonazi-Szene brachte, was er dort erlebte und was

ihm schließlich half, aus der Szene auszusteigen und sich den dunklen Schatten der Vergangenheit zu stellen. Der genaue Termin stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest, wird aber baldmöglichst auf der Homepage der Kirchengemeinde sowie im Newsletter, in den Schaukästen und per Abkündigungen veröffentlicht werden.

Mhoch 3 goes open air – Gottesdienst in offener Form unter freiem Himmel

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Joh. 3,30) sagt Johannes der Täufer über Jesus von Nazareth, der wie er selber Menschen für Gottes Reich begeistern will. Johannes tauft die Menschen im Jordan und ruft sie auf, ihr Leben in den Griff zu kriegen. Jesus wendet sich den Menschen zu. Schaut sie an. Auch die, die am Rand stehen. Er lädt sie ein, Teil von Etwas zu sein, das größer ist, als sie.

Am Johannestag – 24. Juni – wird der Mhoch3 Gottesdienst nicht wie gewohnt an einem Sonntag Morgen in der Auferstehungskirche stattfinden, sondern hoffentlich bei schönem Wet-

ter am Samstag Abend (18.00 Uhr) im Garten der Erlöserkirche am Johannesfeuer. Für Groß und Klein ist wieder was dabei. Moderne Kirchenlieder ... und andere Songs ... Zeit zum Reden und Diskutieren, Zeit zum Beten und Zeit um einfach nur beieinander zu bleiben.

Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst wie immer von C.M.P – dem Church Music Project unserer Gemeinde. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie zu einem kleinen Snack (jeder bringt was mit, dann haben alle genug) und ein wenig Zeit zum „Zusammenbleiben“ ein.

Zwergergottesdienst am Muttertag

Mama ist doch die Größte, oder? Finden wir ja auch. Und darum ist unser nächster Zwergergottesdienst auch ausgerechnet am Muttertag (14. Mai 2023 um 10.30 Uhr in der Erlöserkirche). Mit Groß und Klein wollen wir unsere Mütter feiern. Ob mit Liedern, Gebeten, Spiel oder Basteln wollen wir

Gott ein ganz großes Danke schicken, dass wir unsere Mütter haben. Und natürlich werden alle Mamas, die sich an diesem besonderen Tag in unseren kunterbunten Zwergergottesdienst trauen auch mit einer roten Rose begrüßt.

Das Zwergergottesdienst-Team

Vechta und ihre Freunde



Vechta, Tolklin und Fredy saßen unter der Eiche und lachten sich scheckig.

„Habt ihr meinen Cousin gesehen? Was der für eine Rolle rückwärts gemacht hat?“

Vechta hielt sich

den Bauch vor Lachen.

„Ja und als er dann im Baum hing wie ein alter verschrumpelter Apfel. Zum Brüllen komisch“, rief Tolklin und die Lachtränen liefen ihm über seine grauen Geisterbacken.

„Und dann hatte er sich auch noch die Hose zerrissen. Genau am Hosensboden. Man konnte den Po sehen.“ Fredy, die Fledermaus, hing Kopfüber an einem der untersten Äste und wäre beinahe abgestürzt so sehr musste er lachen.

„Deine Brüder haben aber auch nicht schlecht gestaunt als du da plötzlich zwischen den Bäumen durchgesaut bist“, meinte Tolklin.

„Sollen sie nur“, rief Vechta. „Ab heute weht ein anderer Wind.“

Zu Hause wurden die Brüder und besonders der Cousin verarztet. Die Mama machte ihnen heißen Blutorangentee und die Oma klebte dem Cousin ein großes Pflaster auf den Po.

„Das habt ihr nun davon, dass ihr eure Schwester immer so gehänselt habt. Das geschieht euch ganz recht. Ich habe überhaupt kein Mitleid mit euch Rabauken.“ Die Mama nahm die Tee-

kanne und verschwand in der Küche. „Genau“, fing nun auch noch die Oma an. „Wie ihr euch eurer kleinen Schwester gegenüber benommen habt, war wirklich garstig. Ich denke es ist an der Zeit das ihr euch bei ihr entschuldigt und zwar sofort.“

„Aber Oma!“, protestierten die Jungs. Aber es half nichts! Ihre Großmutter scheuchte sie alle aus der Halle.

„Sucht eure Schwester und entschuldigt Euch. Am besten ihr habt auch ein kleines Geschenk dabei, Blumen zum Beispiel.“

„Wo sollen wir denn jetzt Blumen herbekommen?“, riefen die Jungs.

„Wie wäre es denn mit pflücken, es wachsen genug auf der Wiese.“ Damit verschwand auch die Oma in der Küche und den Jungs blieb nichts anderes übrig als Blumen pflücken zu gehen.

„Weiberkram verdammt“, schimpfte der älteste der Brüder.

„Das zahle ich Vechta heim“, murrte der Cousin.

Eigentlich hätten Vechta ja die Ohren klingeln müssen, so viele Verwünschungen wie die Jungen beim Blumenpflücken ausstießen. Aber sie merkte nichts. Sie und ihre Freunde saßen ganz friedlich an einem kleinen Teich mitten im Wald. Es war dunkel dort und still, gerade war eine Eule über sie hinweg geflogen.

„Die sucht sicher was zum fressen, du solltest aufpassen“, meinte Tolklin und sah Fredy an.

„Iwo, die tut mir nichts. Eulen machen keinen Flügelschlag zu viel. Für die sind Fledermäuse zu schnell und wen-

dig. Außerdem zeigt uns unser Radar den Raubvogel an. Die sucht sich einfachere Beute.“

„So ein Radar könnte ich auch gut gebrauchen“, meinte Vechta. „Das wäre manchmal echt praktisch. Meinst du nicht auch, Tollkin?“

„Ich brauche so etwas nicht“, sagte er. „Wenn sich mir ein Hindernis in den Weg stellt, fliege ich einfach hindurch.“

„Da haben es Geister echt gut“, seufzte Vechta und Fredy gab ihr recht. Das war noch besser als sein Radar.

Währenddessen waren Vechtas Brüder und ihr Cousin auf dem Weg zu dem Teich im Wald, um sich bei Vechta zu entschuldigen. Jeder hatte einen kleinen Blumenstrauß gepflückt. Nur ihr Cousin hatte sich geweigert.

„Ich schenke der Schnepfe doch nicht auch noch Blumen, dafür dass sie mich in den Baum geschubst hat und ich jetzt ein Pflaster am Hintern habe.“

„Das hast du dir wirklich selber zuzuschreiben“, sagte der jüngste der Brüder. „Du hast dich aber auch oberblöd angestellt“, meinte der mittlere Bruder.

„Ach ja, habe ich das? Wer hat sich denn dreimal in der Luft überschlagen und sich in seinem Umhang verheddert, dass er beinahe abgestürzt wäre? Na, wer? Sag schon“, lästerte der Cousin.

„Hört auf zu streiten! Wir sind da.“ Der zweitälteste Bruder zeigte nach vorne und tatsächlich: vor ihnen lag der Teich und Vechta, Tollkin und Fredy saßen am Ufer. Vechta beugte sich gerade über das Wasser um ihre Brille zu waschen, als ihr Cousin von hinten angefliegen kam und ihr mit einem lauten „Bouhu“ einen Stoß in den Rücken versetzte. Vechta verlor sofort das Gleichgewicht und stürzte kopfüber

in den Teich. Sie versuchte natürlich wieder raus zu kommen, aber sie verwickelte sich so in ihrem langen Umhang, dass es ihr einfach nicht gelang. „Sie ertrinkt, sie ertrinkt! So helft ihr doch“, schrien Tollkin und Fredy aus Leibeskräften. Doch die Jungs waren so erschrocken, dass sie gar nichts tun konnten. Da kam ein kleines Wesen, nicht größer als ein Daumen, mit langen lila Haaren und großen Libellenflügeln angefliegen. Es tauchte mit Schwung in den Teich und kam, Vechta an den Haaren hinterher zerrend, wieder hoch.

„So helft mir doch ihr Blödmänner oder soll ich alles alleine machen!“ Die Kleine war ganz schön wütend. Da flogen die Brüder zu Hilfe und brachten Vechta an Land. Dort wickelten sie sie in ihre Umhänge und rubbelten sie trocken.

„Danke, danke nicht so doll“, rief Vechta und schaute dabei

das kleine Wesen an.

„Vielen Dank für deine Hilfe“, sagte Vechta. „Das hätte böse ausgehen können ohne dich. Wer bist du denn überhaupt?“

„Ich bin Liliane die Waldelfe und es war mir eine Ehre zu helfen“, sagte sie und machte einen Knicks.

Später, als Vechta im Nachthemd auf ihrem Bett lag, und alle ihre Freunde um sie rumsaßen, schworen sie sich, dass sie immer, immer zusammenbleiben wollten, komme was da wolle.

Vampir, Geist, Elfe, Fledermaus die Geschichte ist jetzt aus.

© Angelika D. Mühlbacher



Frühjahrssammlung vom 20. – 26. März 2023

Willkommen in der Nachbarschaft

Diakonie im sozialen Nahraum

Kirche und Diakonie sind Teil des Gemeinwesens und darum (mit)verantwortlich für das Wohlergehen der Menschen in der Nachbarschaft.



Durch Angebote wie Nachbarschaftshilfen, Seniorenbegegnungsstätten, Angebote für Kinder und Jugendliche, diakonische Tischgemeinschaften, ehrenamtliche Besuchsdienste u.v.m. in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden soll die Lebensqualität für alle Bewohnerinnen und Bewohner erhöht werden.

Helfen Sie uns diese wichtigen Angebote vor Ort, für ein gutes Miteinander, für Leib und Seele aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Herzlichen Dank!

20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.

45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben im Dekanatsbezirk für die diakonischen Arbeit.

35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet.

Weitere Informationen zur Diakonie im sozialen Nahraum erhalten Sie:

- im Internet unter www.diakonie-bayern.de,
- bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie
- beim Diakonischen Werk Bayern, Herr Carsten Fürstenberg, Tel.: 0911/9354-399, fuerstenberg@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22

Stichwort: Frühjahrssammlung 2023

Monatsspruch Juni:

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.

Gen 27,28 (L)

Wichtiges in Kürze

1205,- Euro wurden bei der Herbstsammlung der Diakonie unserer Gemeinde gespendet.

Herzlichen Dank an alle, die damit die Arbeit der Diakonie in Bayern unterstützen!
Das Geld wird zur Unterstützung der Arbeit der Bahnhofsmision verwendet.

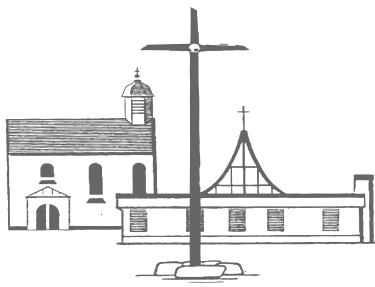
Herzlichen Dank für Ihr Kirchgeld

Allen, die im vergangenen Jahr ihr Kirchgeld bezahlt haben, danken wir sehr herzlich für ihren Beitrag. Oft wurde der vorgesehene Betrag sogar großzügig aufgerundet oder noch zusätzlich eine Spende gegeben. Und so kam insgesamt eine Summe von 34.549,72 EUR (Stand 31.01.2023) zusammen. Das ist erneut mehr als im vergangenen Jahr – trotz aller finanzieller Belastungen durch die Inflation. Dieses Geld bleibt voll und ganz in unserer Gemeinde und hilft uns, auch in Zukunft wichtige Projekte zu finanzieren. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**GOTT UND
DAS LEBEN FEIERN!**
25 JAHRE DEKANAT FREISING

SAVE THE DATE!
08.07.2023
**GOTTESDIENST
UND FEST FÜR'S
DEKANAT IN
FRAUNBERG**





Kontakte

Evang.-Luth. Pfarramt Erding

www.ev-kirche-erding.de

Dr.-Henkel-Str. 10, 85435 Erding

Pfarrsekretärinnen:

Sabine Dolecek & Marion Bernauer

Tel. 08122 9998090; Fax 08122 9998099

E-mail: pfarramt@ev-kirche-erding.de

Mo. und Fr.: 9 – 12 Uhr

Do.: 9 – 12 und 14.30 – 17.30 Uhr

Christuskirche Erding

Dr.-Henkel-Str. 8, 85435 Erding

Pfarrer Christoph Keller

Tel. 08122 99980961

E-mail: christoph.keller@elkb.de

Gemeindezentrum Altenerding und Auferstehungskirche

Wendelsteinstr. 12-14, 85435 Erding

Pfarrer Henning von Aschen

Tel. 08122 54386

E-mail: henning.aschen@elkb.de

Erlöserkirche Erding-Klettham

Friedrichstraße 11

Pfarrerin Dorothea Zwölfer

Tel.: 08122 9561882

E-mail: Pfarrerin_dz@aufwind2012.de

Oberding und Moosinning, Berglern, Bockhorn, Eitting, Fraunberg

Pfarrer Roland Fritsch D.D.

Dr.-Lehmer-Str. 30

85435 Erding

Tel.: 08122 9617327

E-mail: roland.fritsch@ev-kirche-erding.de

Religionspädagogin

zur Zeit unbesetzt

Kirchenmusikerin

Regina Doll- Veihelmann

Tel: 08122 8273

E-mail: r.doll-veihelmann@web.de

Vertrauensfrau Kirchenvorstand

Eva Geisel

Tel: 08123 92184

Evangelischer Kindergarten

Lange Feldstr. 54,

Leitung Petra Schmidt

Bürozeit: Mo-Do: 8.00-13.00 Uhr

Tel.: 08122 228546;

E-Mail: info@ev-kiga-erding.de

Homepage: www.evangel-kiga-erding.de

Diakonie

Ulrike Berg

Friedrichstr. 11, 85435 Erding

Tel.: 08122 22 86 851;

E-Mail: kasa@diakonie-erding.de

Evangelische Militärseelsorge

Pfarrer Wolf Eckhard Miethke

Pfarrhelferin Tanja Dittrich

Tel. 0841 88660-1510

Weltladen

Spiegelgasse 5, 85435 Erding

Tel. 08122 9455872 ,

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do und Fr : 10.00 – 18.00 Uhr

Mi+Sa von 10.00 – 14.00 Uhr